

Von der Vielfalt der Erzählungen
Narrative Gruppentherapie

Carmen Unterholzer

Von der Vielfalt der Erzählungen

1. Der Blick über den systemischen Tellerrand
2. Wieso ist die Gruppe ein Stiefkind in der systemischen Therapie?
3. Das Jahr 2000 – Hoffnungsschimmer für das Stiefkind
4. Die Szene hat sich ausdifferenziert
5. Missverhältnis zwischen Theorie und Praxis
- 6. Vom Erzählen und Wiedererzählen, von Clubmetaphern, Lebensbäumen und vom Schreiben**

Von der Vielfalt der Erzählungen

Gruppen in der systemischen Therapie sind

STIEFKINDER

STIEFKINDER

Von der Vielfalt der Erzählungen

Gruppen sind relevante Systeme in unserem Leben. Es ist schwierig bis unmöglich, im Alltag nicht Teil einer Gruppe zu sein. (Caby 2003, 362)

Obwohl Gruppen unsere Entwicklung, unsere Identität wesentlich mitbestimmen, sind sie in der systemischen Literatur kaum Thema. Obwohl wir in ihnen lebenswichtige Erfahrungen sammeln, ist die Gruppe ein Stiefkind der systemischen Therapie.

Von der Vielfalt der Erzählungen

1. Der Blick über den systemischen Tellerrand



Von der Vielfalt der Erzählungen

Blick über den systemischen Tellerrand

Andere Therapieschulen taten sich leichter:

- Begründer des Psychodramas, Jakob Levy Moreno: Sein Stegreiftheater setzte erste Maßstäbe für die Gruppenpsychotherapie. Er führte 1932 den Begriff „Gruppenpsychotherapie“ in Literatur (Fürst 2004, 28).
- Für die Gruppendynamik, für ihren Begründer Kurt Lewin, ist die Gruppe das Um und Auf.
- In der Verhaltenstherapie sind Gruppenangebote gang und gäbe. Lazarus war einer der ersten, die in den 1960er Jahren Verhaltenstherapie in Gruppen anwandten.
- Encounter-Gruppen entstanden aus dem personenzentrierten Ansatz. (F7)
- Psychoanalyse kennt die Gruppenanalyse. Sie weitet sich immer wieder zur Großgruppe aus. Bereits in den 1940ern arbeiteten in den USA Psychoanalytiker*innen mit Veteranen des 2. Weltkriegs.

Von der Vielfalt der Erzählungen

2. Gründe für die Existenz als

STIEFKIND

Von der Vielfalt der Erzählungen

Bei der Suche nach Gründen, stoßen wir auf unterschiedliche Annahmen:

Zum einen sind wir es gewohnt, in Mehrpersonensettings zu arbeiten.

Zum anderen könnte das geringe Interesse von Systemiker*innen an Gruppen auch dadurch begründet sein, dass oft nicht zwischen Familien, Institutionen und Gruppen unterschieden wurde.

Gruppentherapien finden schwerpunktmäßig in stationären Kontexten statt. Systemiker*innen waren dort lange Zeit nicht zu finden. (Wilms 2001)

In stationären Kontexten sind störungsspezifische Konzepte gefragt. Systemiker*innen spielten dabei keine Vorreiter*innenrolle. (Wilms 2001)

Von der Vielfalt der Erzählungen

**3. Hoffnungsschimmer
für das Stiefkind**

2000

Von der Vielfalt der Erzählungen



2001
Psychotherapie
im Dialog

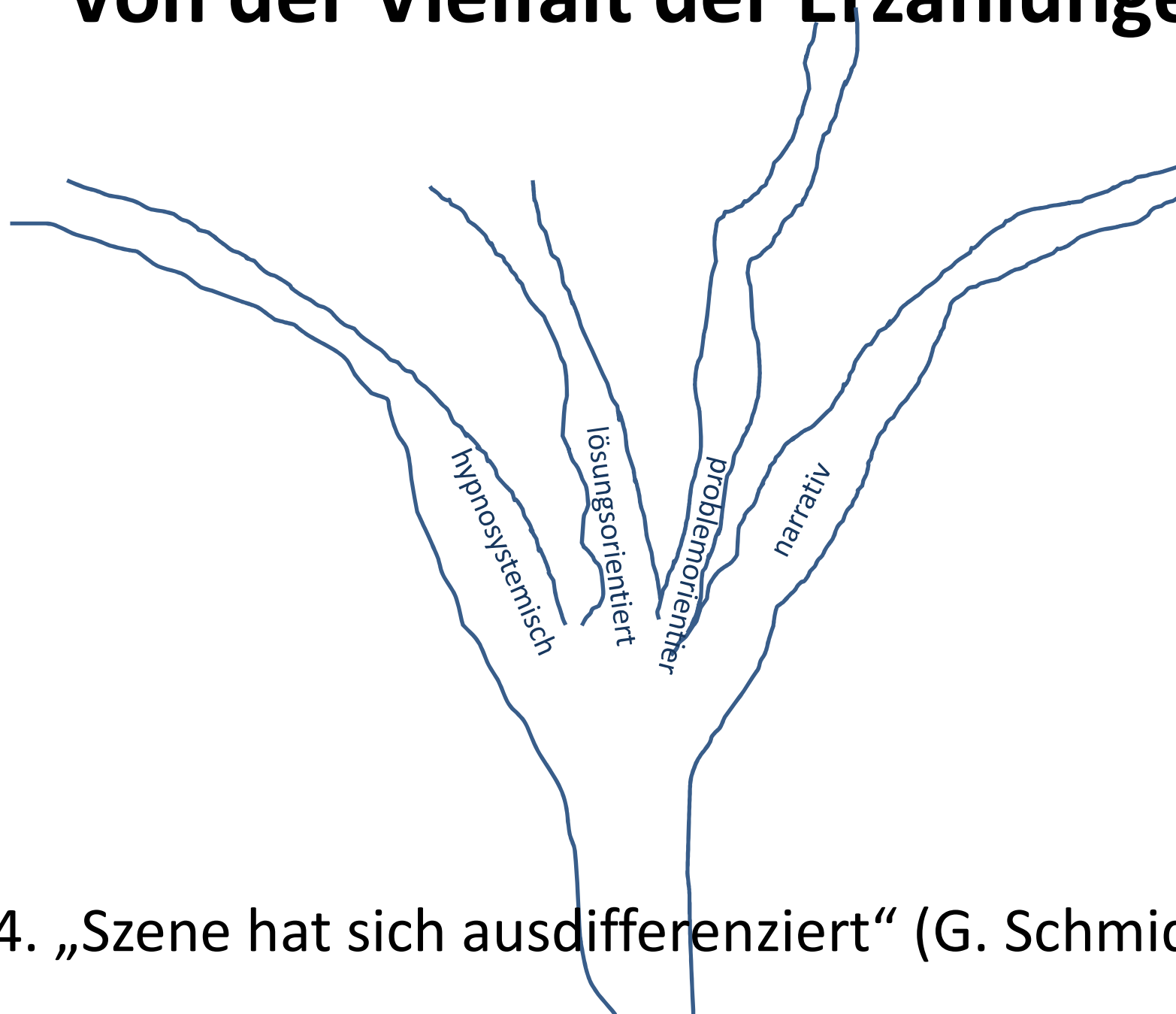


2001
Zeitschrift für
systemische Therapie
und Beratung



2002
Molter, Hargens
Ich – du – wir und wer
sonst noch dazugehört

Von der Vielfalt der Erzählungen



4. „Szene hat sich ausdifferenziert“ (G. Schmidt)

Von der Vielfalt der Erzählungen

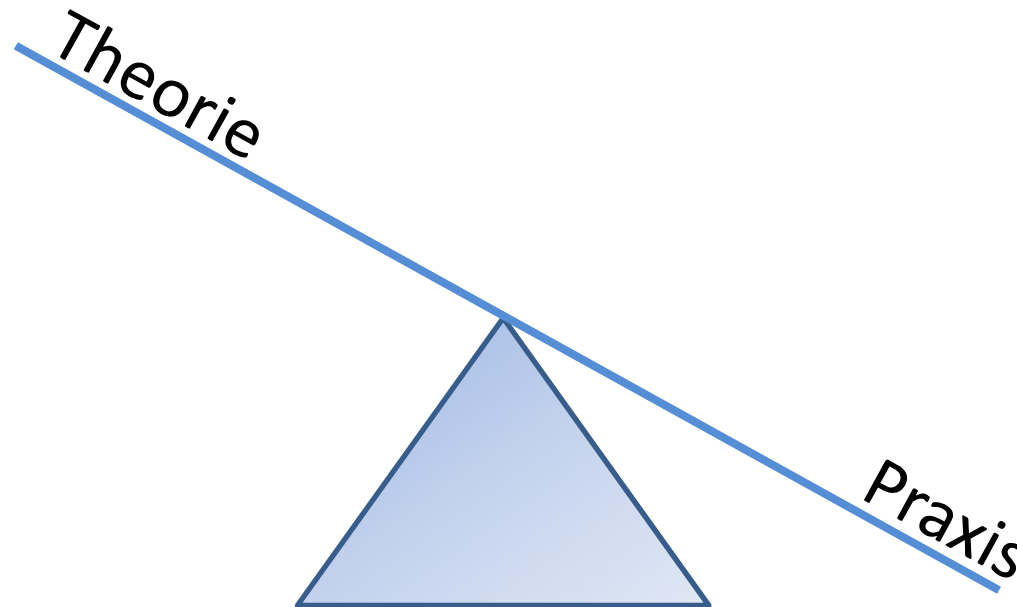
Vorteile von Gruppen und ein paar Nachteile

PRO	CONTRA
+ Gruppenmitglieder teilen gemeinsames Leid (Molter 2002)	- Destruktive Dynamiken, sind aber auch Lernchancen
+ Die Gruppe ist ein Pool mit ähnlichen Anliegen und Zielen	- Für sehr bedürftige Klient*innen bleibt in einer Gruppe wenig Raum.
+ Die Gruppe ist ein Pool mit ähnlichen Anliegen und Zielen	
+ Die Gruppe fungiert auch als Korrektiv	
+ Die Gruppe ist ein Spiegel	

Von der Vielfalt der Erzählungen

Missverhältnis zwischen Theorie und Praxis

„Die Praxis systemischer Gruppentherapiekonzepte scheint der veröffentlichten, evaluierten und theoretischen Reflexion dieser Konzepte derzeit noch voraus zu sein.“
(Wittmund 2001)

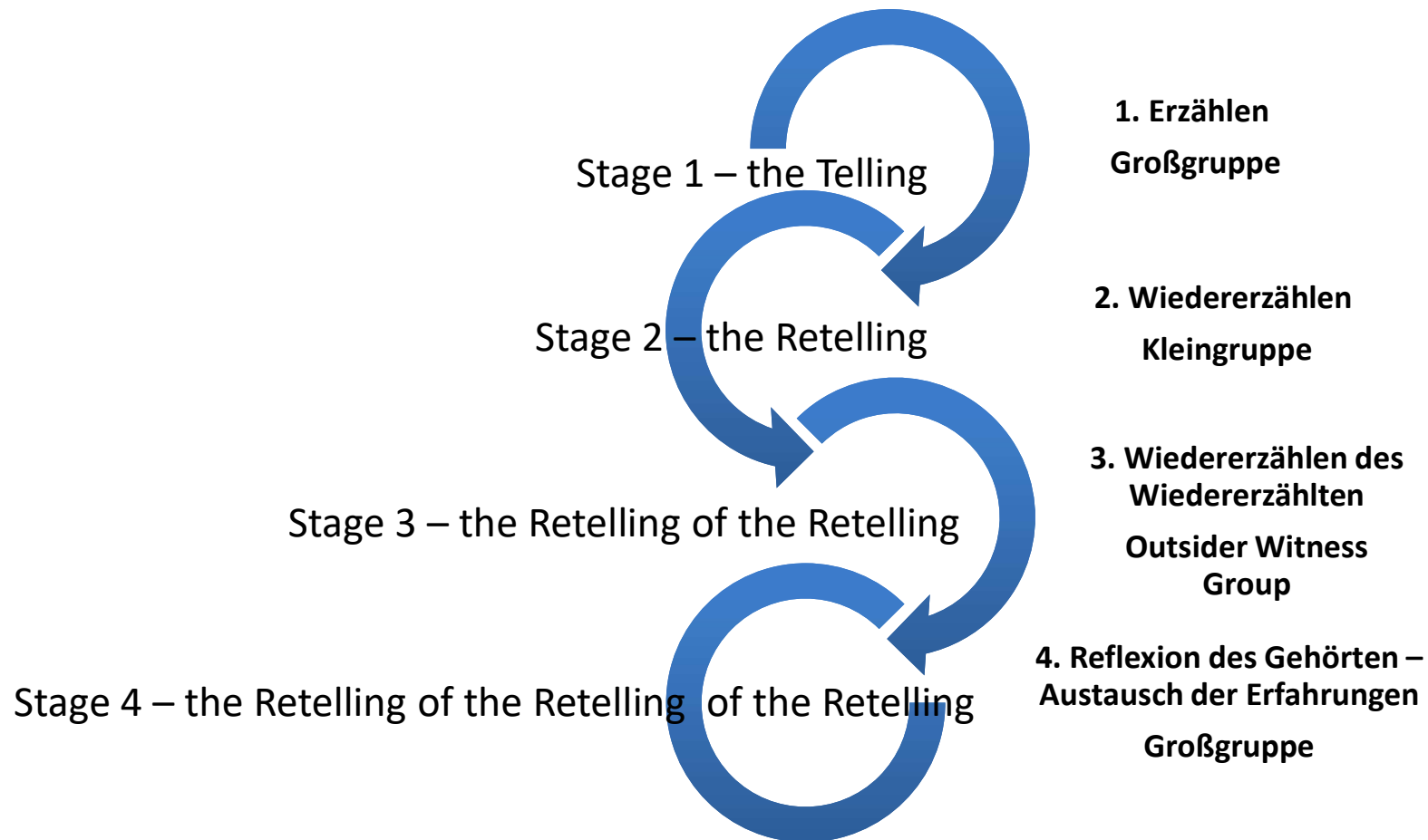


Von der Vielfalt der Erzählungen

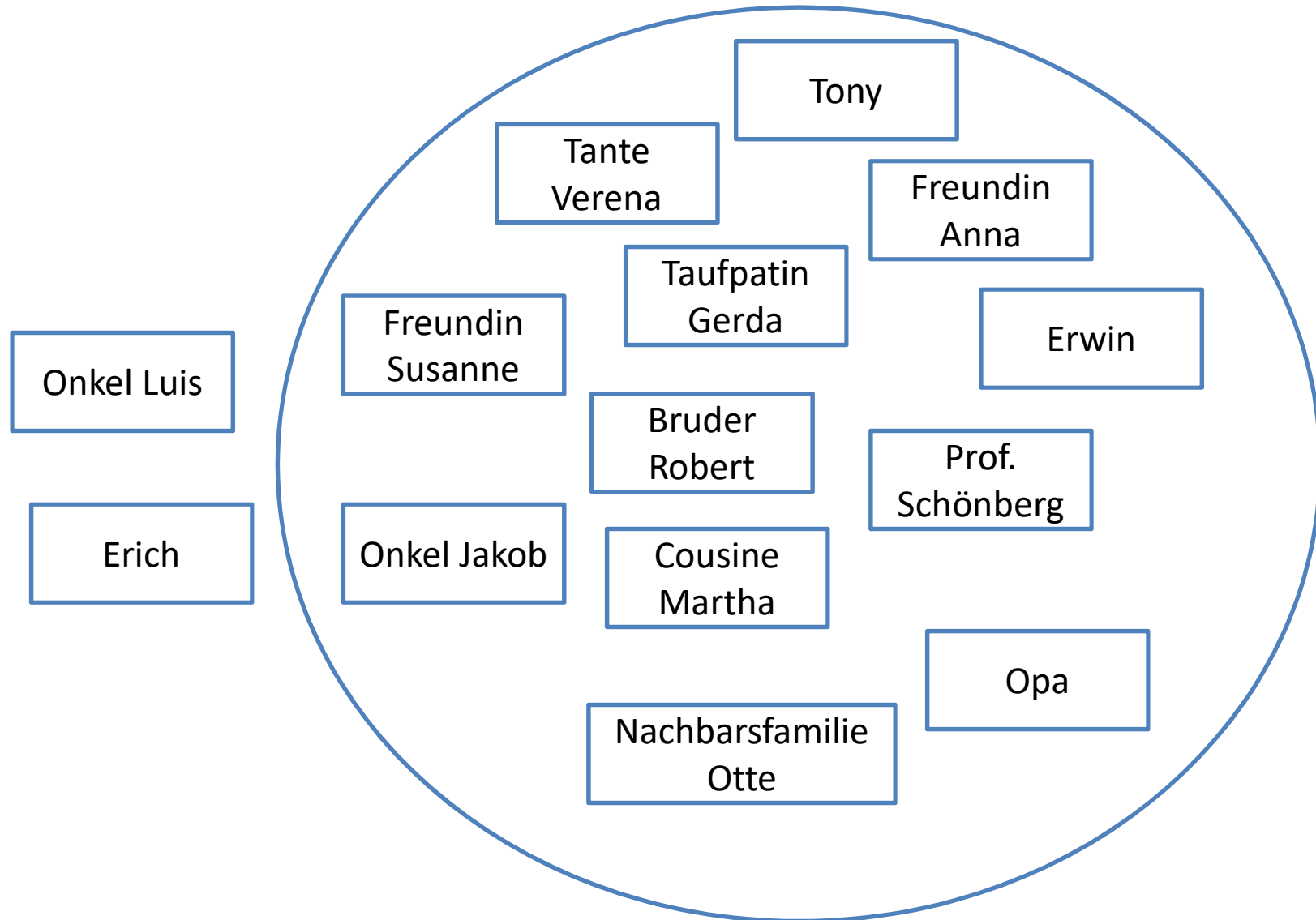
6. Narrative Gruppentherapie

Arbeit mit Gruppen wesentliches Element der narrativen Therapie, trotzdem bisher wenig darüber geschrieben worden. (Freedman, Combs 2009)

Von der Vielfalt der Erzählungen



Life as a Membered Club



Re-Membering

Fragen, um die **Erfahrung des Zusammenseins** mit der wiedererinnerten oder verstorbenen Person:

Wie war es, wenn Sie mit Taufpatin Gerda zusammen Zeit verbracht haben?

Wann haben Sie erkannt, dass sie wichtig für Ihr Leben ist?

Welche Erinnerung an sie ist noch besonders lebendig?

...

Fragen nach der **Geschichte der Beziehung**:

Was hat Ihre Beziehung zu Gerda so besonders gemacht?

Was würde sie mir über Sie erzählen?

...

Fragen, um die Beziehung **lebendig und gegenwärtig** zu halten:

Was würde Ihnen Gerda in schwierigen Situationen raten?

...

Tree of Life

(entwickelt von Ncazelo Ncube und David Denborough)

1. **Meine Wurzeln:** Woher komme ich? Was sind meine tief verwurzelten Überlebenskräfte?
2. **Mein Boden:** Wo lebe ich derzeit? Was tue ich täglich?
3. **Mein Stamm:** Was sind meine Fähigkeiten? Was sind meine Stärken in den Augen der anderen? Welche stärkenden Geschichten erzählen andere über mich?
4. **Meine Äste und Zweige:** Was sind meine Hoffnungen und Wünsche? Welche Geschichten sind mit ihnen verbunden?
5. **Meine Blätter:** Wer sind die für mich wichtigen Personen (lebend, verstorben)? Wer sind meine inneren Mentor*nnen?
6. **Meine Früchte:** „Geschenke“, die ich erhalten habe. Was haben die Menschen, die für mich wichtig sind, mir „hinterlassen“?
7. **Meine Samen:** Was will ich anderen mitgeben?

Outsider-Witness-Group

(3-4 Personen, die sich untereinander unterhalten)

- Was hat mich von dem, was ich gehört habe, besonders angesprochen? Wo bin ich hängengeblieben?
- Welches Bild ist bei mir entstanden?
- Was hat das mit mir zu tun? Warum hat es meine Aufmerksamkeit erregt?
- Wohin hat mich diese Erfahrung, die ich durch dieses Gespräch gemacht habe, gebracht?

Von der Vielfalt der Erzählungen

- sich an **Geschichten** erinnern
- jenen Geschichten wieder **Bedeutung** geben, die Wachstum stärken, Entwicklung fördern
- Entwicklung hin zu einem „**bevorzugten Selbst**“
- Prozess **schriftlich** begleiten

Von der Vielfalt der Erzählungen

- Peggy Penn



Foto: Molly Penn

„Wer die Ereignisse seines Lebens aufzeichnet, ihnen Bedeutung verleiht, indem er sie beobachtet, erzeugt eine weitere Stimme, die diese Ereignisse kommentiert. Das Schreiben mit einer Stimme fordert die Reaktion einer anderen Stimme heraus, und bald entwickelt sich ein innerer Dialog.“

Penn 1996, S. 189

Von der Vielfalt der Erzählungen

- Jill Freedman



**Opening space
for new stories**
(Freedman, Combs 1996)

Gene Combs



Ich in der Gruppe



Gruppentherapie mit Astrid Just

Beginn: 24. November 2018

<http://www.ist.or.at/veranstaltungen/2018/ich-in-der-gruppe>

Systemische Gruppentherapie Curriculum (April – Nov. 2019)

1. Modul: Lösungsorientierte Gruppentherapie

Cornelia Hennecke, Samstag, 6. + Sonntag, 7. April

2. Modul: Hypnosystemische Gruppenpsychotherapie

Gunther Schmidt, Freitag, 3. + Samstag, 4. Mai

3. Modul: Narrative Gruppentherapie

Axel Gerland, Samstag, 22. + Sonntag, 23. Juni

4. Modul: Familienrekonstruktion

Ilke Crone, Samstag, 5. + Sonntag, 6. Oktober

5. Modul: Multifamilientherapie

Katja Scholz, Freitag, 8. + Samstag, 9. November

Zusammenfassung und Abschluss

Carmen Unterholzer und **Herbert Gröger**, Sonntag, 10. November

Verwendete Literatur

- Angermaier M (2010) Lösungsorientierte Gruppenpsychotherapie. Beltz Verlag, Weinheim
- Borst U, Fischer R (Hrsg.) (2010) Gruppen- und Familiendynamik. In: Familiendynamik. Systemische Praxis und Forschung 4
- Caby F (2003) Aspekte einer systemischen Gruppentherapie. In: Rotthaus W (Hrsg.) Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Carl-Auer-Systeme Verlag, S. 360-371
- Denborough D (2017) Geschichten des Lebens neu gestalten. V&R, Göttingen
- Freedman J, Combs G (1996) Narrative Therapy. The social construction of preferred realities. Norton, NewYork/London
- Freedman J, Combs G (2009): Narrative Ideas for Consulting with Communities and Organisations: Ripples from the Gatherings. In: Family Process 3, S. 347-361
- Fürst J (2003) Das Leben und Wirken J.L. Morenos und die Entwicklung des Psychodramas. In: Fürst J/Ottomeyer K/Pruckner H (Hrsg) Psychodramatherapie. Ein Handbuch. Facultas 2003, S. 15-29
- Gerland A (2006) Narrative Gruppentherapie. Theorie und Praxis eines systemischen Modells. Borgmann Media, Dortmund
- Hennecke C (2005) ... man könnte es systemisch nennen! – Systemisches Arbeiten mit und in Gruppen. In: Schindler H/Schlippe A (Hrsg.) Anwendungsfelder systemischer Praxis. Ein Handbuch. Borgmann Media, Dortmund, S. 205-216
- Hesse J, Friedrich T (2001) Systemische Gruppenpsychotherapie. In: Psychotherapie im Dialog 5: 44-51
- Keller T (2001) Gibt es eine systemische Gruppentherapie? In: Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung 2001/1: 27-29
- Mehta G, Joraniak K, Wagner H (2006) Gruppenbildungen und Gruppen(auf)lösungen. Dialektisches Ineinanderspiel von Ich und Wir. In: Molter H, Hargens J (Hrsg.) Ich – du – wir und wer sonst noch dazugehört. Systemisches Arbeiten mit und in Gruppen, S. 117-155
- Molter H, Hargens J (Hrsg.) (2006) Ich – du – wir und wer sonst noch dazugehört. Systemisches Arbeiten mit und in Gruppen. Borgmann Media, Dortmund
- Tschuschke V (Hrsg.) (2010) Gruppenpsychotherapie. Von der Indikation bis zu Leitungstechniken. Thieme, Stuttgart, New York
- Tsirigotis C (2005) Eigentlich sind wir immer unterwegs – systemische Gruppenarbeit mit Eltern hörgeschädigter Kinder aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten. In: Schindler H, Schlippe A (Hrsg.) Anwendungsfelder systemischer Praxis. Ein Handbuch. Borgmann Media, Dortmund, S. 217-234
- Unterholzer C (2005) Geschichte(n) meines Lebens. Oder Schreiben in der systemischen Therapie. In: Systeme. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemtheoretisch orientierte Forschung und Praxis in den Humanwissenschaften 2: 210-233
- Wagner E, Waas E (2009) Die Choreographie systemischer Gruppenselbsterfahrung. In: Systeme. Interdisziplinäre Zeitschrift für systemtheoretisch orientierte Forschung und Praxis in den Humanwissenschaften 2: 137–193
- White H (2010) Landkarten der narrativen Therapie. Carl-Auer-Systeme Verlag, Heidelberg
- Wilms B (2009) Systemische Gruppentherapie in der Psychiatrie. In: Zeitschrift für Systemische Therapie und Familientherapie 2: 374-386
- Wittmund B, Schötz D, Wilms H (2001) Gruppentherapie mit reflektierendem Team im teilstationären und ambulanten Setting einer psychiatrischen Klinik. In: Zeitschrift für systemische Therapie 1: 4-10
- Wittmund B, Musikowski M, Schötz D (2004) Veränderungsprozesse und systemische Gruppentherapie – die Sichtweise der Patienten. In: systema 1: 58–69
- Yalom I (2010) Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. Ein Lehrbuch. Klett-Cotta, Stuttgart